

„Seenlandschaft“ findet kein Gefallen

Bad.Z.
27.7.02

Die Erdablagerungen beim Gottenheimer Ponyhof waren einmal mehr Thema im Gemeinderat

GOTTENHEIM (ms). In der jüngsten Sitzung des Gottenheimer Gemeinderates machte Harald Schönberger nochmals auf die verfahrenere Situation am Reitplatz aufmerksam. Derzeit gebe es ein Patt und er befürchte, es bleibe auch so. Es lägen tausende Kubikmeter Schutt da, man habe „einen Schandfleck geschaffen“. Zudem sei die Zufahrt kaputt gemacht worden. Alfred Staudinger ging in seiner Kritik noch weiter, es seien am Ponyhof über einem Hektar Feuchtwiese vernichtet worden. Und dies, weil der Gemeinderat zugesehen habe.

Zum Hintergrund: Die Gemeinde Gottenheim ist Eigentümerin des etwa 1,1 Hektar großen Ponyhof-Areals hinter dem Berg. In den 70er-Jahren gab es einen Gottenheimer, so berichtete Bürgermeister Alfred Schwenninger der BZ, der das Gelände pachtete, sich Ponys anschaffte, einen kleinen Kiosk aufstellte und für Kinder Ponyreiten anbot. Als er aus Altersgründen aufhören musste, gab er den Ponyhof an Waltraud Hagios weiter. Etwa zur gleichen Zeit musste der Gottenheimer Reitsportverein (RSV) seinen angestammten Reitplatz auf dem Keller-Hof verlassen. Nachdem kurzfristig eine Feldscheune im Gewann Obermatt als Zwischenlösung diente, kam die Idee auf, den RSV auf dem Ponyhof-Ge-

lände anzusiedeln. Der südliche Teil wurde dann an den Verein verpachtet, im nördlichen sollte der Ponyhof mit dem Kiosk und den WC-Anlagen weiterhin bestehen bleiben. Dies alles lief zeitgleich mit internen Querelen beim RSV ab, so Schwenninger, der komplette Vorstand hatte zeitweilig sein Amt niedergelegt. Doch dann habe sich der Vorstand um Bernhard Strittmatter neu formiert.

Plötzlich war Bauschutt auf dem Reitplatz

Der Reitplatz sei damals versumpft gewesen und die Reitsportler waren damit sehr unzufrieden. Sie wollten den Platz auffüllen lassen und waren daher sehr froh, so berichtet der Bürgermeister weiter, „als eine Merdinger Tiefbaufirma vor etwa anderthalb Jahren versprach, dies kostenlos zu tun. Doch hier müsse es wohl einige Missverständnisse gegeben haben, denn die Firma habe mehr Material gebracht, als vorgesehen und es sei vermutlich sogar Bauschutt darunter gewesen. Die Menge, die Art der Ablagerungen und die Höhe von bis zu einhalb Metern sei für die Gemeinde so nicht akzeptabel, so der Bürgermeister. Die Firma habe im vergangenen Herbst versprochen, Abhilfe zu schaffen, doch

bis auf ein leichtes Einebnen sei nichts passiert. Selbst drei Ortstermine hätten kaum etwas gebracht.

Die Berg- und Tallandschaft aus Schutt sorgt nun bei den Gemeinderäten wie auch bei Waltraud Hagios für Unmut. Von der „Seenlandschaft Ponyhof“ sei schon sarkastisch die Rede. Überall stehew das Wasser und fließe bei Regen in Richtung Ponyhof ab. Esmüsste noch viel gemacht werden, so Waltraud Hagios, Betreiberin des Ponyhofs, gegenüber der BZ.

Bernhard Strittmatter, Vorsitzender des RSV, sieht eigentlich keine Probleme auf dem Reitplatz. Vor einem Jahr sei versehentlich Schutt abgeladen worden. Daraufhin habe es eine Anzeige gegen den Bauunternehmer gegeben und dieser habe den Schutt wieder abgefahren. Die Polizei und der Wirtschaftskontrolldienst seien da gewesen, so Strittmatter weiter, und hätten festgelegt, was auf den Reitplatz gebracht werde dürfe und was nicht. Nach und nach solle der Platz min aufgefüllt und eingeebnet werden. Einzig zwischen dem Bürgermeister und dem Bauunternehmer gebe es Differenzen, doch er, so Strittmatter, halte sich da raus. Der Bürgermeister solle sagen, was er will und dann werde es gemacht.